Architekt rät Fronhof-Beteiligten: „Weg von der Quadratmeter-Diskussion!“

Experten für Hallenbau und Sportpädagogik regen „Modul-Lösung“ für Schulen und KFZ an

Marburg. Es gibt sie noch: Visionen. Jürgen Koch und Dr. Ralf Laging stellten am Mittwochabend Visionen für die geplante Halle auf dem Fronhofgelände vor.

von Carsten Beckmann

Etwa 50 Stühle waren besetzt im Turnraum der Otto-Ubbelohde-Schule, als der Oldenburger Architekt Jürgen Koch und der Marburger Sportwissenschaftler Dr. Ralf Laging über das sprachen, was aus ihrer Sicht in Sachen Schulsport und Kultur am Standort Fronhof wünschenswert und sinnvoll wäre.

Halle soll gemeinsam genutzt werden

Zur Erinnerung: Die Mehrheit der Stadtverordneten hat sich für den Bau einer 300 Quadratmeter großen Halle ausgesprochen, die gemeinsam von der Otto-Ubbelohde- und der Fronhofschule sowie vom Kulturladen KFZ genutzt werden soll.

Auf Antrag der CDU hatte allerdings der Schul- und Kulturausschuss beschlossen, dass zu diesem Modell noch Alternativplanungen vorgelegt werden sollen. Diesem Zweck diente die Veranstaltung am Mittwoch, in deren Verlauf Koch und Laging anhand der Präsentation gelungener, aber auch misslungener Hallenkonzepte in anderen Städten Denkanstöße für weitere Planungen zu liefern versuchten. Kochs vielleicht wichtigster Appell: „Kommen Sie von der Quadratmeter-Diskussion weg!“ Der Oldenburger Architekt, der seit 20 Jahren ähnliche Projekte plant, warnte zudem vor einer Kostendiskussion in einem Stadium, in dem noch keine verlässlichen planerischen Größen vorliegen. Im Dialog mit dem Architekten sagte der Sportwissenschaftler Laging, dass bei der Raumplanung aus pädagogischer Sicht oft „das Pferd von hinten aufgezäumt“ werde: „Es ist falsch, vom Sportbegriff auszugehen. Vielmehr müssen Möglichkeiten zum bewegungsbezogenen Handeln für Kinder geschaffen werden.“ Das gelte inbesondere für Stadtkinder, die auf der einen Seite mit Bewegungsdefiziten eingeschult, auf der anderen Seite jedoch immer früher in den Vereinssport integriert würden.

Im Lauf des Abends kristallisierte sich im Vortrag der beiden Fachleute sowie in der folgenden Diskussion ein bisher so nicht diskutiertes Modell heraus, das räumlich kleinere, aber sehr viel flexiblere „Module“ favorisiert. Wie realistisch freilich auch in dieser Variante die Nutzung der Räumlichkeiten durch das KFZ wäre, versah Jürgen Koch mit mehreren dicken Fragezeichen. „Da gibt es eine Reihe von Problemen“, sagte er und meinte: „Man sollte den Mut haben, die publikumsintensive Kultur auszulagern.“ Schul- und Kulturdezernent Egon Vaupel sprach sich dafür aus, die „Diskussion aufzunehmen“, und er sagte: „Vielleicht war es gut, so energisch gegen eine Einfelderhalle im Schuhkartonformat zu kämpfen – wir brauchen mehr als eine Turnhalle.“

Die „Diskussion aufnehmen“ werden noch einmal die Stadtverordneten, denn die Fraktion PDS/Marburger Linke hat einen Antrag formuliert, nach dem sich die Stadtverordnetenversammlung für einen Bau aussprechen soll, in dem 250 bis 300 Quadratmeter für das KFZ sowie zusätzlich 405 Quadratmeter für den Schulsport im ersten Stockwerk zur Verfügung stehen sollen. Auch eine Vision nach allem, was zurzeit politisch machbar scheint. Und ein neues Kapitel in der von den Experten belächelten Quadratmeter-Diskussion.

Jürgen Koch (stehend) und Dr. Ralf Laging (rechts neben ihm) erläuterten ihre Konzepte. *Foto: Beckmann*